

# Ratgeber!



ER!  
Was ist ein  
Jugendleiter?

Auf was  
muss ich  
achten?  
Was erwartet  
mich?

An wen  
wende ich  
mich bei  
FRAGEN???

WAS  
sagt das  
GESETZ?

Ratgeber und Nachschlagewerk  
für Jugendleiter / innen

2. überarbeitete Ausgabe © 2014, Auflage 1.000 Stück | Herausgeber:  
Landratsamt Landshut **Kommunale Jugendarbeit**, Veldener Straße 15, 84036 Landshut, www.kojalala.de  
**Kreisjugendring Landshut**, Einselestraße 17, 84034 Landshut, www.kjr-landshut.de

**Redaktion:** Katrin Schulz, Dipl. Soz. Päd. (FH), Kommunale Jugendarbeit Landkreis Landshut  
Helmut Lipfert, Dipl. Soz. Päd. (FH), Kreisjugendring Landshut

**Gestaltung:** Stefan Renner, www.renner-medien.de

**Bilder:** Kommunale Jugendarbeit Landkreis Landshut, Deutscher Bundesjugendring,  
Kreisjugendring Landshut, shutterstock, Andreas Marin

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort, Inhalt &amp; Begriffserklärung</b>	4
<b>2. Blick auf mich</b>	8
Übungen – Der ideale Gruppenleiter – Die wichtigsten Leitungskompetenzen	
<b>3. Blick auf die Gruppe</b>	11
Gruppenphasen – Gruppenprinzipien – Exkurs: Teamarbeit	
<b>4. Blick auf die Gesellschaft</b>	17
Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen heute	
<b>5. Blick ins Gesetz</b>	20
Das Jugendschutzgesetz – Aufsichtspflicht – Versicherungen – GEMA – Extra: Erweitertes Führungszeugnis und Bundeskinderschutzgesetz – Jugendschutzgesetz: Was heißt das in der Praxis?	
<b>6. Sexueller Missbrauch – Wichtiges für Jugendleiter</b>	29
<b>7. Blick in meinen Methodenrucksack</b>	32
Pädagogische Methoden – Konsum- und Genuss-Sucht – Liebe und Sexualität – Wie gehe ich mit Konflikten um? – Gewaltfreie Kommunikation	
<b>8. Extra: Spielepädagogik – Die Rolle als Spielleiter</b>	36
„Das Leben ist ein Spiel...“ – 15 Merkmale einer guten Führungskompetenz im Spiel – Spielleiter-Check	
<b>9. Von der Theorie zur Praxis</b>	43
Beratung, Verleih und Materialien – Gutes Spielmaterial – Mein persönlicher Spielekoffer – Juleica – Literaturverzeichnis – Links und Ansprechpartner	



# 1. VORWORT INHALT & BEGRIFFSERKLÄRUNG



Im Folgenden sprechen wir die Leser in der Du-Form an und gehen einfach mal davon aus, dass es für Euch in Ordnung ist. Auch wollen wir nicht zwischen weiblicher Jugendleiterin und männlichem Jugendleiter unterscheiden, sondern sprechen allgemein von „dem Jugendleiter“.

## Hallo!

Du bist Jugendleiter? Vielleicht erst seit kurzer Zeit? Wir haben für Dich in dieser Broschüre hilfreiche Tipps zusammengefasst und hoffen, Dir eine Art Arbeitshilfe mit an die Hand geben zu können. Im Anhang findest Du auch noch eine kleine Literaturliste sowie Adressen mit Ansprechpartnern, die Dir bei der einen oder anderen Frage weiterhelfen können.

## Danke!

Deine Arbeit ist ein Geschenk an alle Deine Teilnehmer. In unserer oft schnelllebigen Zeit schenkst Du ihnen etwas sehr Wertvolles, nämlich Deine Zeit und Aufmerksamkeit. Du begleitest junge Menschen auf ihrem Weg vom Kind zum Erwachsenen und stehst ihnen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zur Seite. Du vertrittst ihre Interessen parteilich und schaffst und gestaltest Freiräume für sie und mit ihnen. Du ermöglichst ihnen Erfahrungen, die für sie oft ihr Leben lang sehr wichtig und prägend sind und bleiben.

## Ohne Fleiß kein Preis?

Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten macht Spaß, aber auch Arbeit. Wer sich hier engagiert, braucht Enthusiasmus, Know-how und eine entsprechende Schulung in

Gruppenpädagogik, Rechtsgrundlagen, Spielepädagogik und und und. Ein Gruppenleiter sollte die verschiedenen Führungsstile kennen, sollte Gruppenprozesse erkennen können und sich einfach ein Basiswissen aneignen. Die hier vorgestellten Inhalte ersetzen keinen Besuch eines Jugendleiter-Grund- bzw. Aufbaukurses, geben aber wenigstens ein paar theoretische und manch praktische Tipps im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Erfolgreiche und beständige Jugendarbeit wird letztendlich auch abhängig sein von jedem einzelnen Jugendleiter, von seinem Engagement, von den Fähigkeiten, Zielen und persönlichen Interessen.

Grundsätzlich kann jeder Jugendleiter werden, der gern mit Kindern und Jugendlichen arbeiten möchte und hierzu mindestens einen entsprechenden Kurs (siehe Punkt 7: „Wie gehe ich mit Konflikten um?“) absolviert hat. Du musst jedoch mindestens 16 Jahre alt sein und gern Verantwortung übernehmen. Wenn Du noch nicht volljährig bist, brauchst Du für Deine Tätigkeit das Einverständnis Deiner Eltern (am besten schriftlich), da Du ansonsten rechtlich nicht abgesichert bist.

## Was ist ein ...



„Jugendleiter“ ist ein Oberbegriff für die in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind in vielen Fällen durch einen Gruppenleiter-Grundkurs oder weiterführende Kurse und Ausbildungen qualifiziert. Hauptamtliche besitzen fast immer eine entsprechende Ausbildung, zum Beispiel ein Studium der Sozialpädagogik, und jahrelange Erfahrung durch ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit.

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Jugendleiter erhalten (nach Nachweis der entsprechenden Ausbildung und Tätigkeit) die **Jugendleiter-Card** als Qualifikationsmerkmal und zur Legitimation gegenüber Erziehungsberechtigten und Behörden (Infos unter [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de) oder [www.juleica.de](http://www.juleica.de)).

Die Aufgabengebiete eines Jugendleiters sind z.B. Leitung von Kinder- und Jugendgruppen, Leitung von Jugendfreizeiten und Betreuung offener Treffs. Bei diesen Aufgaben wird oft im Team mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen gearbeitet. Erfahrene Jugendleiter nehmen auch Aufgaben mit hoher Verantwortung ohne Mitarbeit von Hauptamtlichen wahr.



Junge Menschen brauchen auf ihrem Weg zum Erwachsenen...

Bewegung

Anerkennung

Freunde

Eigeninitiative

Sicherheit

Verlässlichkeit

Bestätigung

glaubwürdige Vorbilder

Freiraum

Liebe

...

Lebensziele

Zeit

harmonische Umwelt



# 2. BLICK AUF MICH

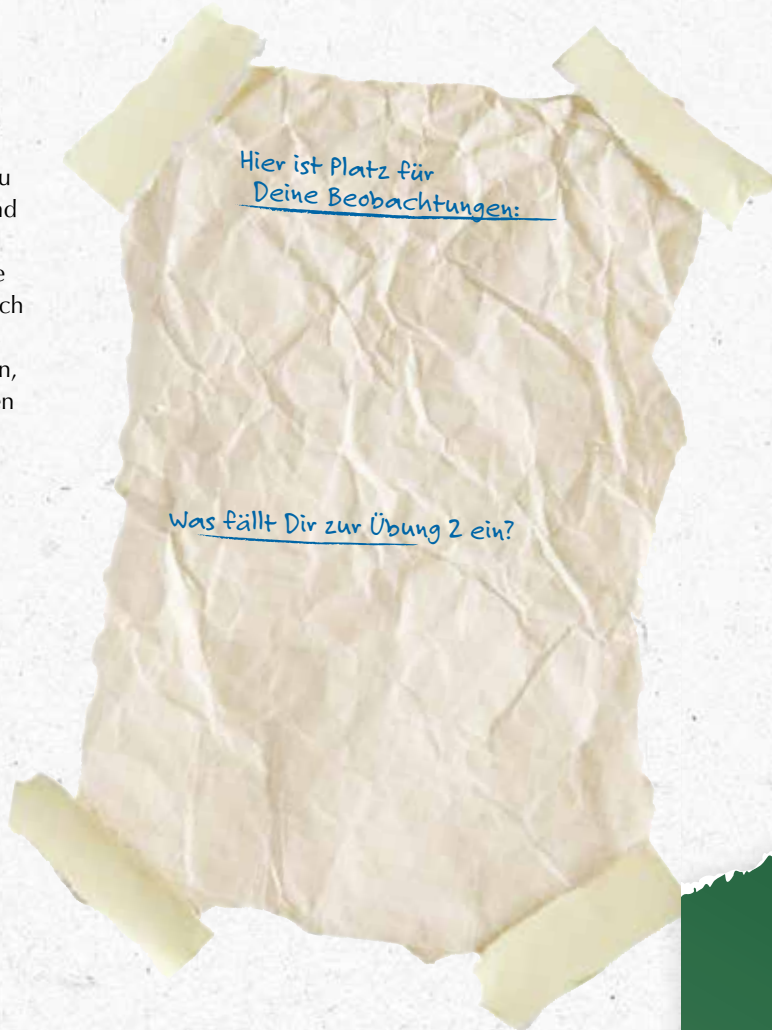
Nimm Dir bitte kurz Zeit für folgende Übungen:

## Übung 1

Zunächst beantworte für Dich folgende Fragen: Warum bist Du Jugendleiter geworden? Was sind Deine Beweggründe? Welche Menschen haben Dich für diese Aufgabe vorgeschlagen oder Dich darin bestärkt und warum? Was sind Deine persönlichen Stärken, die Du als Jugendleiter einsetzen kannst? Wo, glaubst Du, liegen Deine Schwächen?

## Übung 2

Jetzt betrachte das Umfeld, in dem Du mit Deiner Gruppe eingebettet bist. Für welche Organisation bist Du tätig? Was ist ihr Leitbild? Was sind die wesentlichen Inhalte der üblichen Gruppenstunden (z.B. Sport, Musik, Glaube, buntes Programm ...)?



Zum Abschluss der Übungen noch drei wichtige Tipps zur Rolle als Jugendleiter:

- Du bist als Leiter kein Teilnehmer. Das heißt, Du kannst nicht gleichzeitig „Kumpel“ und „Leiter“ sein.
- Du solltest Dich als Leiter mit den Zielen und Inhalten Deiner Jugendorganisation identifizieren können.
- Du solltest Dir über Deine Eigenmotivation im Klaren sein.



## Der ideale Gruppenleiter...

Ein Gruppenleiter, der keinen einzigen Fehler macht, wäre nicht ideal, sondern eine Katastrophe! Sein Vorbild wäre entmutigend, weil unerreichbar.

Und vor allem könnte die Gruppe von ihm nicht lernen, wie man sich verhalten kann, wenn man etwas falsch gemacht hat. Der ideale Gruppenleiter ist nicht einer, der nie etwas falsch macht, sondern einer, der sich, wenn er mal einen Fehler gemacht hat, bemüht, ihn wieder in Ordnung zu bringen. Also jemand, der seine Sache mit den Kenntnissen und Fähigkeiten, die ihm zur Verfügung stehen, so gut wie möglich macht. Wahrscheinlich bist Du von diesem Ideal gar nicht so weit entfernt.



**„SEI DU SELBST. ALLE ANDEREN  
SIND SCHON VERGEBEN.“  
OSCAR WILDE**



## Die wichtigsten Leitungskompetenzen

- **Ziele formulieren:** Die Ziele, die Du für die Gruppe formulierst, sollten eine Herausforderung darstellen. Gleichzeitig sollten sie aber auch erreichbar und verständlich sein. Eine Gruppe, die keine Ziele mehr hat, bricht leicht auseinander.
- **Sich in die Gruppenmitglieder einfühlen können:** Versuche Deine Gruppenmitglieder zu verstehen. Höre ihnen genau zu und nimm Anteil an ihnen. Berücksichtige ihre Interessen bei Deinen Planungen.
- **Entscheidungen fällen:** Du kannst es nicht allen recht machen. Deshalb musst letztendlich Du die Entscheidungen treffen. Je mehr Du Deine Gruppenmitglieder in die Entscheidungsfindung mit einbeziehst, umso mehr Rückhalt erfährst Du.
- **Andere überzeugen und Ziele und Entscheidungen kommunizieren:** Erkläre Deine Ziele anschaulich. Versuche jedoch nicht zu überreden, sondern bringe Argumente, die die Gruppenmitglieder von der Richtigkeit Deiner Ansichten überzeugen.
- **Durchsetzungsvermögen und Konfliktfähigkeit:** Stehe zu Deinen Entscheidungen und ändere sie nur, wenn sich nachvollziehbare Gründe für eine Kurskorrektur ergeben. Gehe Konflikten nicht aus dem Weg, sondern stelle Dich ihnen zeitnah und kläre sie.



## 3. BLICK AUF DIE GRUPPE

Früherungs- Orientierungsphase

Machtanspruch, Spannung und Klärung

Vertrauensphase

Differenzierungsphase

Abschiedsphase

Die Gruppe ist kein festes Gebilde, sie bewegt sich vielmehr in einem Prozess ständiger Veränderungen. Wenn Menschen miteinander in Beziehung treten, entwickelt sich zwischen ihnen ein Kräftespiel ihrer Bedürfnisse und ihrer Verhaltensweisen. So wie sich der einzelne Mensch mit der Zeit entwickelt, so durchläuft auch die Gruppe verschiedene Entwicklungsphasen.

### Gruppenphasen

#### Orientierungsphase

Bereits in dieser Phase tauchen erste Erwartungen, Unsicherheiten oder Hoffnungen auf, die „im Gepäck“ mitgebracht werden. Somit ist die erste Phase meistens durch Unsicherheiten und eine eher abwartende Haltung der Teilnehmer gekennzeichnet. Bevor sie sich engagieren, wollen sie wissen:

„Was ist hier los? Wie sehen die Spielregeln aus?“

„Wie stehen die anderen zu mir?“

„Was wird von mir erwartet?“

An einem klaren Angebot der Leitung klären sich die diffusen Erwartungen der Teilnehmer leichter. Die einzelnen Gruppenmitglieder werden nur wenig aus sich herausgehen. Sie halten sich eher zurück, denn das gibt Sicherheit. Das Programm soll deshalb kurzfristig sein, sachbezogen und nur begrenzt gefühlsbezogen, es soll locker sein und Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen und Austesten bieten.





Es ist wichtig von der Leitung, sich für jeden Einzelnen zu interessieren. In dieser Phase wird die Gruppenleitung nicht von allen unbedingt akzeptiert.

Im Mittelpunkt der Anfangsphase stehen der Programmablauf, die Klärung der Spielregeln, eine erste Bestandsaufnahme der Erwartungen und natürlich jede Menge Kennenlernspiele und -aktionen.

### **Machtkampfphase, Gärung und Klärung**

Die neue Umgebung und die neuen Menschen sind nicht mehr so fremd, das Vertrauen wächst, die Teilnehmer zeigen mehr von sich. Erste Sympathien und Antipathien zeichnen sich ab (Anfang eines „Wir“-Gefühls, Bildung von Untergruppen), die ersten Anzeichen für Rollenverteilungen treten auf. Spiele, in denen die Gruppe gemeinsam zum Ziel kommt und niemand zum Verlierer wird, bieten sich hier an. Eventuell ist es notwendig, noch einmal Regeln zu besprechen und Grenzen zu setzen.



Bei Machtkämpfen kann sich die Rolle des Sündenbocks bilden. Eine solche Entwicklung muss die Leitung im Auge behalten! Die Leitung ist oft Blitzableiter für sehr viele Gefühle. In der Gruppe müssen die Leitungspersonen durch ihr Verhalten (nicht durch Worte!) zeigen, dass sie ohne Ausnahme jeden Einzelnen schützen, besonders die Schwachen. In dieser Phase geht es auch um die Rolle der Vermittlung. Das Ende der Machtkampfphase ist gekennzeichnet durch die Bildung von Normen und Regeln, die bewusst gemacht werden.

### **Vertrauensphase / Zufriedenheitsphase**

Die Gruppe hat ein „Wir“-Gefühl entwickelt und das gegenseitige Vertrauen wächst weiter. Ab diesem Zeitpunkt kann der Gruppenleiter verantwortungsvollere Aufgaben an die Gruppe abgeben. Die Interaktion ist ziemlich stark, man akzeptiert sich gegenseitig. Für die Leitung bedeutet dies aber auch, die Einzelnen in ihren Rollen und ihrer Persönlichkeitserfahrung zu befähigen. Das Wir-Gefühl hat noch eine schwache Basis, vor allem am Anfang ist es noch sehr stark gefühlsbezogen. Deswegen muss jede Leitung wachsam sein, einem Rückschritt in die zweite Phase rechtzeitig entgegen zu wirken. Wichtig ist für die Gruppenleitung auch, dass sie sich Untergruppen zuwendet und mit diesen arbeitet.



### **Differenzierungsphase**

In dieser Phase ist das „Wir“-Gefühl am stärksten. Die Gruppe hat Fähigkeiten entwickelt, Konflikte auf eine gute Art und Weise zu lösen. Die Gruppe ist sozusagen „erwachsen“ geworden. Die Stärke der Gruppe muss ausgenutzt werden, sie kann und sollte zu großen Leistungen aufgefordert werden. Hier kann die Gruppenleitung auch Beziehungen nach außen und zu anderen Gruppen knüpfen (die sich bestenfalls auch in der Differenzierungsphase befinden sollten). Aufgaben und Verantwortung sollen abgegeben werden, damit die Gruppe Konflikte selbständig lösen kann.

### **Abschiedsphase**

Die Trennung steht bevor und das unausweichliche Ende wird allen Teilnehmern bewusst. Die Gruppenleiter werden wieder aktiver und bereiten gemeinsam mit der Gruppe das Ende vor. Auswertung und Klärung sowie Perspektiven („Wie geht es weiter?“) sollten Themen der Moderation sein. Zu diesem Anlass empfiehlt sich z.B. ein Abschlussfest oder eine Abschiedsfeier.

Dies ist nur ein ganz kurzer Überblick über die Phasen und die möglichen Bedürfnisse der Gruppenmitglieder. Diese sind aber sehr wichtig für die Gruppenleitung, damit sie die Gruppe gut zum Laufen bringen kann.







## Gruppenprinzipien

Mit Stärken arbeiten

Als Leiter nicht auf Negatives fixiert sein und es sofort ändern wollen, denn jede Münze hat zwei Seiten!

Beobachten, fragen, miteinander sprechen ...  
Wie sind die Unterschiede? Von wo aus startet man den gemeinsamen Weg?

Die Gruppe dort abholen, wo sie steht...

...und sich mit ihrem Tempo in Bewegung setzen

Schritt für Schritt (in dem Tempo, in dem die Gruppe wirklich mitgehen kann) neue Gebiete erobern, Erkenntnisse erwerben und größere Forderungen bewältigen.

Nicht alles sofort im Vorhinein schon für die anderen entschieden haben.  
Offen für Vorschläge und Neues sein.

Genug Raum für Entscheidungen geben

Notwendige Grenzen positiv nutzen

Grenzen wirken dann am positivsten, wenn sie verständlich gemacht und nur dort gesetzt werden, wo sie sachlich notwendig sind (z.B. Sicherheitsregeln, Jugendschutz etc.).

„So aktiv wie nötig und so passiv wie möglich!“ ist in diesem Zusammenhang eine brauchbare Faustregel.

Sich überflüssig machen

Diese Forderung ergibt sich aus der Notwendigkeit, ein Gegengewicht zu schaffen gegen die Konkurrenzsituation, die in den meisten Schulen herrscht. In der Jugendarbeit lautet die Devise: Miteinander statt gegeneinander arbeiten.

Zusammenarbeit mehr pflegen als Einzelwettbewerb

## Exkurs: Teamarbeit

Ein funktionierendes Team ist eine wichtige Grundlage für gelingende Gruppenarbeit. Die Grundlage für das Verständnis von Teamprozessen klingt banal: Teams funktionieren wie familiäre oder freundschaftliche Beziehungen auf Zeit bzw. auf ein Ziel hin bezogen (z.B. eine Veranstaltung, die Leitung einer Gruppe, die Umsetzung eines Projektes usw.). Wichtig sind in diesem Zusammenhang die „drei Säulen einer funktionierenden Zusammenarbeit“.

## Die drei Säulen einer funktionierenden Zusammenarbeit

### 1. Säule: Absprachen

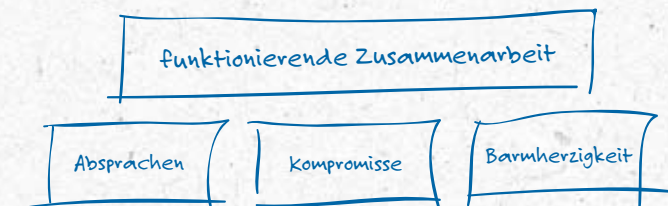
Ziele, Werte und Einstellungen („Was ist mir wichtig, worauf lege ich Wert?“) sollten bereits im Vorfeld einer Veranstaltung abgeklärt sein, um Energie raubende Konflikte im Verlauf zu vermeiden. Inhaltliche Planung, methodisches Vorgehen, und ganz wichtig: „Wer ist für was zuständig?“ Die Absprachen sollten im Verlauf eines Projektes regelmäßig stattfinden, dazu ist ständiger Kontakt der Teammitglieder nötig.

### 2. Säule: Kompromisse

Der „Mehrwert“ eines Teams beruht auf dem Zusammenkommen von unterschiedlichen Sichtweisen, Kompetenzen und Führungsstilen. Man ergänzt sich aber nur dann, wenn jeder auch bereit ist, von eigenen Ideen oder Vorstellungen auch mal abzuweichen. Es ist wichtig, dabei einen Ausgleich zu finden. Sich auf die Sichtweisen der Kollegen einzulassen hat den Vorteil, eigene Möglichkeiten erweitern zu können. Wichtige Grundhaltung dazu: Unterschiede als Bereicherung zu sehen und nicht als Hemmnis oder Ärgernis. Sind Kompromisse nicht möglich oder eine zu große Zumutung für beide Seiten, sollte gemeinsam eine neue, dritte Lösung gefunden werden (z.B. durch „Brainstorming“).

### 3. Säule: Barmherzigkeit

Jeder macht mal Fehler, überschreitet Zuständigkeiten und tritt dabei seinem Kollegen auf die Füße. Verzeihen ist im Leben sowieso immer nötig – für ein funktionierendes Team ist es unerlässlich.





# 4. BLICK AUF DIE GESELLSCHAFT

## Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen heute

In diesem Abschnitt werden einige Entwicklungen betrachtet, die Kinder und Jugendliche heute besonders prägen – wichtiges Hintergrundwissen für Dich als Jugendleiter.

### Familie

Obwohl die meisten Kinder immer noch in einer Zwei-Eltern-Familie aufwachsen, nehmen alternative Familienformen deutlich zu (z.B. nicht eheliche Partnerschaften, Stieffamilien, Alleinerziehende). Außerdem steigt die Zahl der erwerbstätigen Mütter kontinuierlich. Dies führt dazu, dass immer mehr Kinder und Jugendliche außerhalb der Familie betreut werden oder auch zu bestimmten Tageszeiten auf sich allein gestellt sind.

### Mediatisierung

Das gestiegene Medienangebot durchdringt immer mehr Lebensbereiche und prägt somit auch den Alltag von vielen Kindern und Jugendlichen. Fernseher, PC (chatten, Videospiele usw.) und Smartphones binden in immer stärkerem Maße die Zeit von (jungen) Menschen. Kommunikation findet häufiger virtuell als reell („face to face“) statt (Verabredungskultur via Handy usw.).







## Institutionen

Immer mehr Kinder verbringen immer mehr Zeit in pädagogischen Einrichtungen (wie Schulen, anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen und Verbänden usw.). Für viele junge Menschen entsteht sogar ein regelrechter Termindruck in der Freizeit, der oft schon im Kindergartenalter beginnt.

## Verhäuslichung – „Indoor-Kindheit“

Etwa die Hälfte der Kinder und Jugendlichen verbringt den größten Teil ihrer Freizeit drinnen: im eigenen Zimmer, bei Freunden oder in anderen Einrichtungen. Dies nennt man Verhäuslichung. Dadurch haben viele gar keine Zeit mehr, an Freizeitangeboten teilzunehmen und sind weniger draußen in der Natur.

## Migration

Viele Kinder und Jugendliche sind im Ausland geboren oder haben zumindest einen Elternteil, der nicht aus Deutschland stammt. Unterschiedliche Kulturen und Sprachen durchmischen sich. Dies kann Konfliktpotenzial, aber auch kulturelle Bereicherung für uns in der Jugendarbeit darstellen.

## Schule

Durch verlängerte Schulzeiten und den Ausbau der Ganztagesbetreuung reduzieren sich die Teilnahmemöglichkeiten an der Jugendarbeit. Auch lange Transportwege beschneiden die Zeit, v.a. im ländlichen Raum, zusätzlich.



## Geschlecht / Gender

Das Geschlecht verliert zwar immer mehr als Unterscheidungsmerkmal an Bedeutung, dennoch haben Mädchen und Jungen unterschiedliche Bedürfnisse und brauchen dementsprechend unterschiedliche Angebote.





## Das Jugend- schutzgesetz

	Kinder unter 14 Jahren	Jugendliche unter 16 Jahren	unter 18 Jahren
§ 4 Aufenthalt in Gaststätten (Ausnahmen möglich)			
Aufenthalt in Nachtbars, Nachtclubs oder vergleichbaren Vergnügungsbetrieben			
§ 5 Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen (u.a. Disco) (Ausnahmen möglich)			
Tanzveranstaltungen anerkannter Träger der Jugendhilfe (z.B. Brauchtumpflege)			
§ 6 Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen			
Teilnahme an Spielen mit Gewinn- möglichkeiten von geringem Wert (z.B. Volksfesten)			
§ 9 Abgabe / Verzehr von Branntwein, branntweinhaltenen Getränken und Lebensmitteln			
Abgabe / Verzehr anderer alkoholischer Getränke (z.B. Wein, Bier o.ä.)			
§ 10 Rauchen in der Öffentlichkeit			
§ 11 Besuch öffentlicher Filmveranstaltungen			
§ 12 Abgabe von Datenträgern mit Filmen oder Spielen nur nach Freigabekennzeichnung			

- nicht erlaubt
- erlaubt
- erlaubt nur in Begleitung der Eltern oder des Sorgeberechtigten

Eltern, Personensorgeberechtigte oder Erziehungsbeauftragte sind nicht verpflichtet, alles zu erlauben, was das Gesetz gestattet. Sie tragen bis zur Volljährigkeit die Verantwortung.

Als Jugendleiter musst Du unbedingt auch die **rechtlichen Rahmenbedingungen** im Auge behalten, wie z.B. ...

### Das Jugendschutzgesetz

Das Jugendschutzgesetz richtet sich immer an Erwachsene. Jugendschutz hat die Aufgabe, die Rechte und Chancen von Kindern und Jugendlichen auf eine gesunde Entwicklung zu sichern und ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Ziel des Jugendschutzes ist es, Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen zu schützen und sie zu stärken gegenüber Beeinträchtigungen aller Art (§ 14 SGB VIII).

Das Jugendschutzgesetz regelt in erster Linie den Aufenthalt in der Öffentlichkeit, also z.B. in Diskotheken, Gaststätten und Kinos, sowie den Verkauf und den Konsum von Tabak und Alkohol. Des Weiteren koppelt es den Zugang zu Filmen, Video- und Computerspielen in der Öffentlichkeit an Altersfreigaben (FSK). Für nicht-öffentliche, private Veranstaltungen oder Vereinsfeiern gilt das Gesetz nicht, dazu zählen auch die Veranstaltungen der allermeisten Jugendorganisationen.





**Grundsätzlich gilt für alle:**

- An Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren darf kein Alkohol ausgedenkt werden.
- An Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren darf an alkoholischen Getränken nur Wein und Bier ausgedenkt werden.
- Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist das Rauchen verboten.

Jugendleiter müssen sich ihrer Vorbildfunktion in diesen Punkten bewusst sein. Wie schon der Name sagt, sollen sie den Jugendlichen vor bestimmten Gefahren oder gefährlichen Situationen schützen (also z.B. vor Alkohol, bestimmten Filmen, geschlechtlichem Missbrauch, Rauchen, Spielhallen etc.).

Die Jugendleiter haben im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht auf die Einhaltung dieser Vorschriften zu achten. **Sie dürfen nicht erlauben, was nach dem Gesetz verboten ist.** Ebenso können die Eltern nicht etwa den Jugendleiter anweisen, bestimmte Dinge dem Jugendlichen zu erlauben, die gesetzlich verboten sind.

**Jugendschutzgesetz: Was heißt das in der Praxis?****Beispiel Kino-Besuch**

Eine Gruppe mit 10- bis 12-jährigen Kindern eines Sportverbandes möchte gemeinsam im Kino einen Film ansehen. Dabei ist nicht nur die Altersfreigabe der FSK zu beachten, sondern auch die Zeitgrenze für den Kinobesuch (Anwesenheit bis 20 Uhr). Während es für die FSK-Altersfreigaben keine Ausnahmegenehmigungen gibt, kann die Zeitgrenze aufgehoben werden, wenn der Gruppenleiter als erziehungsbeauftragte Person die Kinder begleitet.

Beim Besuch von Filmveranstaltungen mit Kindern spielt es eine große Rolle, dass bestimmte Filmszenen mit Angst oder Irritation erlebt werden können. Jüngere Kinder sind auf Grund ihres Entwicklungsstandes manchmal noch nicht in der Lage, zwischen filmischer Darstellung und Realität zu unterscheiden. Als erziehungsbeauftragte Person musst Du in der Lage sein, dies zu erkennen und angemessen zu reagieren.

**Beispiel Disco-Besuch**

Eine Gruppe mit 16- und 17-jährigen Mitgliedern eines Jugendverbandes nimmt an einer internationalen Begegnung teil. Alle wollen abends gemeinsam in die Disco gehen. Die Zeitgrenze von 24 Uhr kann überschritten werden, wenn Du als Gruppenleiter die Gruppe begleitest. Allerdings musst Du dafür Sorge tragen, dass Du den Überblick über die Gruppe behältst, also Deinen Verpflichtungen nachkommen kannst. Hierzu sollte z.B. gehören, dass die Heimkehr gesichert ist.

**Als „erziehungsbeauftragte Person“...**

- musst Du volljährig sein.
- musst Du reif genug und in der Lage sein, jedem einzelnen Kind und Jugendlichen in jeder möglichen Situation verantwortungsvoll die notwendige Unterstützung bieten zu können.
- darfst Du nicht unter Einfluss von Alkohol oder anderen Drogen stehen.
- sorgst Du für die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und damit dafür, dass Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren in der Öffentlichkeit keinen Alkohol konsumieren, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren keine Tabakwaren und branntweinhaltenen Getränke (z.B. Rum, Wodka oder branntweinhaltenen Mixgetränke) konsumieren!





„Das Jugendschutzgesetz stellt rechtliche Bedingungen, die dem Schutz von Kindern und Jugendlichen dienen. Deshalb musst Du als Jugendleiter die Situation und die beteiligten Personen einschätzen und beurteilen, was Du den Dir anvertrauten Kindern und Jugendlichen zutrauen und zumuten willst.

Wichtig ist auch, dass Du in Übereinstimmung mit den Eltern handelst. Deshalb sollte jede geplante Aktivität mit den Eltern abgestimmt sein. Natürlich kann nicht jede Situation vorhergesagt werden, aber Eventualitäten können auch im Vorfeld mit den Eltern besprochen werden.

## Aufsichtspflicht

Als Jugendleiter ist Deine Aufgabe die Wahrnehmung und die Einhaltung der Aufsichtspflicht. Aufsichtspflichtige Personen sind zunächst die Eltern (bzw. der Vormund) der Minderjährigen. Diese Aufsichtspflicht wird Dir für die Dauer Deiner Tätigkeit übertragen.

Die Aufsichtspflicht sollte nur an gewissenhafte und zuverlässige Personen übertragen werden – also an Dich ?!

Durch die Ausübung der Jugendleiter-Tätigkeit entsteht ein Rechtsvertrag zwischen Dir und den Eltern der Jugendlichen. Dieser Vertrag kann auch mündlich oder durch so genanntes „schlüssiges Handeln“ geschlossen werden. Es reicht, dass Eltern Dir ihre Kinder in die Jugendgruppe schicken.

Deine Pflicht ist es, dafür zu sorgen, dass Deine Aufsichtsbedürftigen selber dabei keinen Schaden erleiden oder dass diese jemand anderem Schaden zufügen. Solltest Du als Aufsichtsperson diese Pflicht vorsätzlich, fahrlässig oder grob fahrlässig verletzen, kann das finanzielle oder juristische Konsequenzen nach sich ziehen.

### Eine gewissenhafte Ausübung der Aufsichtspflicht beinhaltet fünf Pflichten:

#### 1. Pflicht: Pflicht zur Information

Dies bedeutet, Du musst Dich vorab sowohl über Gefährdungspotenziale der Umgebung (gefährliche Wegstrecken, bauliche Mängel usw.) informieren als auch über die persönlichen Umstände Deiner Teilnehmer (körperliche Belastbarkeit, Einsichtsfähigkeit, Behinderungen, Schwimmfähigkeit usw.).

#### 2. Pflicht: Pflicht zur Vermeidung und Beseitigung von Gefahrenquellen

Wenn möglich, solltest Du Gefahren vermeiden oder beseitigen. Dazu gehört auch z.B. das Sichern einer offenen Feuerstelle oder das Abnehmen von Alkohol.

#### 3. Pflicht: Pflicht zu Hinweisen und Warnungen im Umgang mit Gefahren

In der Folge müssen auch die Kinder und Jugendlichen von Dir darüber informiert werden, wenn z.B. schwierige Stellen bei einer Bergwanderung zu bewältigen sind.

#### 4. Pflicht: Eingreifen von Fall zu Fall

Warnen allein reicht nicht aus. Du musst auch kontrollieren, ob Deine Anweisungen eingehalten werden. Wenn vorgegebene Verhaltensregeln nicht eingehalten werden, müssen auch entsprechende Konsequenzen erfolgen.

#### 5. Pflicht: Eingreifen in Notsituationen

Bei Unfällen, Ausbruch von Feuer etc. ist unbedingt und unverzüglich einzugreifen. Du bist nicht verpflichtet, Dich selbst in Gefahr zu bringen. Du solltest jedoch gegebenenfalls Hilfe (Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei usw.) verständigen. Ebenso musst Du den Träger informieren und alles dokumentieren.

## Versicherungen

Wer Jugendarbeit anbietet, muss dafür eine Haftpflichtversicherung und eine Unfallversicherung abgeschlossen haben. Jugendorganisationen verfügen in aller Regel über eine solche Versicherung, in der alle verbands- oder vereinstypischen Veranstaltungen abgesichert sind. Bei besonderen Veranstaltungen (z.B. besondere technische Ausstattung, erhöhtes Risiko usw.) sollte bei der Versicherung nachgefragt werden, ob die Veranstaltungsart bzw. eine bestimmte Ausstattung im Vertrag enthalten ist. Seit 2007 gibt es für ehrenamtliche Tätigkeit in Bayern die „Ehrenamtsversicherung“, die bei allen Tätigkeiten greift, die zuvor „rechtsfrei“ waren. Sie ist eine Sammelhaftpflicht- und Sammelunfallversicherung. Bestimmt weiß Dein Träger hierüber Bescheid. Frag ihn einfach.

## GEMA – Urheber- und Aufführungsrechte

Alle öffentlichen Veranstaltungen, bei denen Musik wiedergegeben wird – ob aus der „Konserve“ oder „live“ – müssen bei der GEMA angemeldet und dafür in der Regel Gebühren gezahlt werden (auch wenn kein Eintrittsgeld verlangt wird!). Die Ausnahme





bilden hier nur Live-Musikgruppen, die nachweislich nur selbst komponierte Werke zu Gehör bringen. Geschlossene Gruppenstunden mit festem Teilnehmerkreis müssen nicht angemeldet werden. Weitere Informationen findest Du unter [www.gema.de](http://www.gema.de).

Lizenzen für die nicht-kommerzielle Vorführung von Filmen gibt es im Internet unter [www.videma.de](http://www.videma.de).

Eine Nicht-Beachtung von Urheber- und Aufführungsrechten kann finanzielle und strafrechtliche Folgen haben. Diese Bestimmungen gelten im Übrigen auch für alle anderen Bereiche, wo Urheberrechte betroffen sind: Theater, Film, Lesungen usw. Informiere Dich also ausführlich im Vorhinein und melde die Veranstaltungen schon vier Wochen vorher an.

## Erweitertes Führungszeugnis / Bundeskinderschutzgesetz

Als Reaktion auf die zahlreichen Missbrauchsfälle in Schulen und Internaten (aber nicht nur dort!) ist seit dem 1. Januar 2012 das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten, das auch Auswirkungen auf die Jugendarbeit hat.

Das erweiterte Führungszeugnis löst das gewöhnliche polizeiliche Führungszeugnis nicht ab. Durch die genaue Prüfung des Strafregisters soll verhindert werden, dass Menschen mit gefährlichen Neigungen beruflich in die Nähe von Kindern und Jugendlichen kommen können. Seit dem 30. April 2010 muss von allen Personen ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden, welche beruflich bereits mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben oder sich auf eine solche Stelle bewerben. Damit soll die Gefahr von Sexualstraftaten an Schutzbedürftigen vermindert werden.

### Wer braucht alles ein solches Zeugnis?

Mit der gesetzlichen Neuregelung wird die Möglichkeit geschaffen, ein erweitertes Führungszeugnis für alle Personen auszustellen, die im intensiven Kontakt mit Kindern und Jugendlichen tätig sind (z.B. Betreuung, Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen). Es beschränkt sich also nicht mehr nur auf hauptberufliche Fachkräfte, sondern erweitert den Kreis der Antragsberechtigten beispielsweise auf Betreuer von Ferienmaßnahmen, Übungsleitern uvm., also alle Personen über 14 Jahren, die (bei Dir in der Organisation) mit Kindern und Jugendlichen (auch stundenweise) zu tun haben.

### Wie und wo bekommst Du das erweiterte Führungszeugnis?

Das erweiterte Führungszeugnis muss von Dir persönlich gegen Vorlage Deines Personalausweises bei der für Dich zuständigen Meldebehörde (Hauptwohnsitz) beantragt werden und wird dann an Dich geschickt.

### Und die Kosten?

Für das erweiterte Führungszeugnis ist eine Bescheinigung der Organisation notwendig, dass Du im kinder- und jugendnahen Bereich tätig bist (§ 30a Abs. 2 BZRG). Die Gebühren betragen 13 €. Mit der Beantragung des Führungszeugnisses wird gleichzeitig auch eine Gebührenbefreiung beantragt. Die Kosten für das erweiterte Führungszeugnis trägt i.d.R. die Kommune. Die Bescheinigung der entsendenden Organisation ist bei der Beantragung vorzulegen. Die Bearbeitungszeit zwischen Antragstellung und Überstellung wird derzeit mit vier bis sechs Wochen angegeben.

### Was machst Du dann mit dem Zeugnis?

Das Zeugnis ist und bleibt Dein Eigentum. Du musst es bei der jeweiligen Organisation, bei der Du als Jugendleiter oder Betreuer tätig bist, vorzeigen. Alle 5 Jahre ist dieses Prozedere zu wiederholen.

### Was macht die Organisation bzw. die Gemeinde mit den Zeugnissen?

Kreisjugendamt und Kreisjugendring empfehlen ganz klar, sich als Verein und Verband, aber auch als Gemeinde, die erweiterten Führungszeugnisse zur Einsicht vorlegen zu lassen. Am besten einen Ordner anlegen mit dem jeweiligen Namen und wer wann das Zeugnis eingesehen hat. Nach 5 Jahren ist diese Prozedur zu wiederholen.



Einen Vordruck für die Beantragung des erweiterten Führungszeugnisses kannst Du unter [www.kjr-landshut.de](http://www.kjr-landshut.de) runterladen.

**ALS JUGENDLEITER TRÄGST DU (!) VERANTWORTUNG FÜR DEINE SCHUTZBEFOHLENE.**





## 6. SEXUELLER MISSBRAUCH - WICHTIGES FÜR JUGENDLEITER

### Was ist sexuelle Gewalt?

Sexuelle Gewalt ist eine Verletzung der persönlichen Grenzen des Opfers. Es gibt Betroffene jeden Alters und Geschlechts. Es ist eine sexuelle Handlung, die an einem Kind oder Jugendlichen gegen dessen Willen vorgenommen wird, oder der das Opfer nicht wissentlich zustimmen kann.

Sexuelle Gewalt geschieht in einem Macht- und Abhängigkeitsverhältnis zwischen Täter und Opfer. Ältere und Stärkere nutzen ihre Macht gegenüber Jüngeren und Schwächeren aus. Sexuelle Gewalt passiert **nie** aus Versehen!

### Wann beginnt sexuelle Gewalt?

Auch Handlungen ohne Körperkontakt stellen bereits sexuelle Gewalt dar, z.B. heimliches Beobachten beim Umziehen, Grenzverletzung durch Worte usw.

### Zahlen, Daten und Fakten

Sexuelle Gewalt findet vor allem im sozialen Nahraum statt. Täter sind hier Bekannte, Verwandte, nur eher selten Fremde.

### Warum ist dieses Thema wichtig?

- ➔ Jeder Jugendleiter muss informiert sein, um sexuelle Gewalt zu verhindern!
- ➔ Wir tragen Verantwortung für unsere Schutzbefohlenen!
- ➔ Jeder Jugendleiter braucht einen „Notfallplan“, um im Ernstfall einer solchen Situation gewachsen zu sein!

### Erziehungshaltung

Für Jugendleiter bedeutet Prävention sexueller Gewalt in erster Linie die entsprechende inhaltliche und atmosphärische Ausgestaltung ihrer pädagogischen Arbeit vor Ort. Diese basiert auf einer Erziehungshaltung, die von Wertschätzung, Respekt und Aufmerksamkeit dem einzelnen Kind oder Jugendlichen gegenüber geprägt ist. Jugendleiter haben eine Vorbild- und Leitungsfunktion und sind damit für die Regeln und den



**§ 174 Strafgesetzbuch (StGB)**

## Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen

## (1) Wer sexuelle Handlungen

1. an einer Person unter sechzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut ist,
  2. an einer Person unter achtzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut oder im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist, unter Missbrauch einer mit dem Erziehungs-, Ausbildungs-, Betreuungs-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis verbundenen Abhängigkeit oder
  3. an seinem noch nicht achtzehn Jahre alten leiblichen oder angenommenen Kind
- vornimmt oder an sich von dem Schutzbefohlenen vornehmen lässt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

**Weitere wichtige Paragraphen in diesem Zusammenhang:**

§§ 174 – 184g StGB: Straftaten  
gegen die sexuelle Selbstbestimmung

**Mehr Infos auch unter:**

[www.power-child.de](http://www.power-child.de)

[www.buendnis-fuer-kinder.de](http://www.buendnis-fuer-kinder.de)

Umgang in der Gruppe verantwortlich. Eine Atmosphäre, in der sexuelle Gewalt nicht toleriert oder übersehen, sondern wahrgenommen und sanktioniert wird, trägt maßgeblich zur Prävention bei.

**Du hast etwas beobachtet oder etwas kommt Dir komisch vor? Kinder oder Jugendliche haben Andeutungen gemacht oder Verhaltensweisen gezeigt, die auf sexualisierte Gewalt hinweisen können? Du hast den Verdacht, dass jemand von sexualisierter Gewalt betroffen sein könnte? Folgende Schritte sind hilfreich:**

- Ruhe bewahren! Nicht voreilig und unbedacht handeln.
- Überlege, woher die Vermutung bzw. der Verdacht kommt. Schreibe Anhaltspunkte dafür auf.
- Sprich mit einer (nicht involvierten) Person Deines Vertrauens.
- Kontaktiere eine Fachberatungsstelle, schildere Beobachtungen und Eindrücke und lass Dich für diesen konkreten Fall beraten.
- Biete dem Kind oder Jugendlichen ein Gespräch an. Akzeptiere, wenn es abgelehnt wird.
- Erkenne eigene Grenzen und Möglichkeiten und akzeptiere sie.

**Auf keinen Fall...**

- ... sofort die Familie informieren.
- ... den mutmaßlichen Täter informieren.
- ... sofort die Polizei oder eine Behörde einschalten.

**Wichtig:** Dies ist keine Checkliste, es handelt sich um Empfehlungen. Was im Einzelfall richtig ist, kann jeweils anders sein und muss an die Situation und die beteiligten Personen angepasst werden. Wichtig ist daher immer, sich Hilfe zu holen und das Vorgehen mit einer Person des Vertrauens und einer professionellen Beratungsperson zu besprechen. Weiterhelfen können Dir auch die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Landshut, Tel. 0871 / 4081824.

**ALS JUGENDLEITER DARFST DU  
SEXUELLEN HANDLUNGEN KEINEN  
VORSCHUB LEISTEN!**



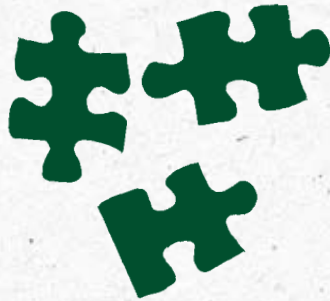
# 7. BLICK IN MEINEN METHODENRUCKSACK

## Pädagogische Methoden

Grundsätzlich sollten in der Jugendarbeit vor allem aktivierende und motivierende Methoden Anwendung finden. Dies sind z.B. Sport, Brett- und Kartenspiele, Geländespiele, Theater, Musik, Basteln und Werken, Ausflüge und Reisen. Eine Besonderheit stellen die „New Games“ dar. Bei ihnen gibt es keine Gewinner und Verlierer. Sie stärken die Zusammengehörigkeit in der Gruppe. Der momentane Stand der Gruppe bestimmt die Auswahl der geeigneten Methode.

### Wichtige Puzzleteile der Jugendarbeit:

- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Selbstbestimmung
- freiwilliges Engagement
- Interessensorientierung
- Selbstorganisation
- Partizipation (Mit-Verantwortung)
- Entwicklungsförderung
- Bildung



## Konsum- und Genuss-Sucht



In der Pubertät gehen viele Jugendliche an Grenzen oder überschreiten sie gar. Neugier, „Kick“-Erlebnisse und Anerkennung bei Gleichaltrigen sind oftmals im Moment wichtiger als eine vielleicht später eintretende gesundheitliche Beeinträchtigung. Risikoverhalten ist (mehr oder minder) ein normales jugendliches Verhalten.

Jugendleiter sollten ein Gefühl für die fließenden Übergänge zwischen Genuss, Missbrauch und Sucht entwickeln, damit sie erkennen können, ob ein Jugendlicher einen experimentellen oder genussvollen Konsum betreibt, ob er auf eine Suchtgefährdung zusteuert oder ob er dieser noch gegensteuern kann. Dafür sind ein paar Kenntnisse zu den gebräuchlichsten Suchtmitteln von Vorteil.

Informationen hierzu findest Du unter [www.suchtmittel.de](http://www.suchtmittel.de) oder [www.drugcom.de](http://www.drugcom.de).

**Generell gilt es auch, das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen und sich seiner Vorbildfunktion bewusst zu sein. Die Kinder abends ins Bett zu schicken, um sich dann mit den Teamkollegen zu betrinken, oder Vereinsfeste, bei denen der Alkohol im Vordergrund steht, sind hier negative Beispiele. Hier leidet die Glaubwürdigkeit eines jeden Teamleiters und Jugendleiters.**

Man kann auch mit Kindern und Jugendlichen gute Gespräche führen über Themen wie Sucht, Gewalt oder Sexualität. Hier ist die persönliche Reife des Jugendleiters ausschlaggebend. Die Kommunale Jugendarbeit bietet hierzu auch Moderationskarten (sog. „Wenn-ich-Karten“ oder „Starke Karten“) an, die man sich ausleihen kann und die einen guten Einstieg darstellen für gelingende Gesprächsführung.

## Liebe und Sexualität

In der Pubertät ist plötzlich alles ganz anders. Der Körper reift heran und eröffnet den Jugendlichen völlig neue Wünsche und sie spüren verstärkt ihre sexuellen Bedürfnisse. Das andere Geschlecht wirkt jetzt magisch anziehend und die intensiven Triebimpulse bestimmen den größten Teil des Alltags. Anfangs werden die Versuche nach der Bedürfnisbefriedigung noch von etwas Unsicherheit begleitet, aber die Jugendlichen lernen schnell, die Sexualität in ihr Leben zu integrieren. Der eigene Körper wird besonders zur Schau gestellt, realitätsferne Schönheitsideale und Modefanatismus bestimmen den Alltag vieler Jugendlichen.



Die Zeit der Pubertät ist ein großes Experimentierfeld mit ersten Küssen, klemmenden BH-Verschlüssen und romantischen Abenteuern. Der innere Hormonausstoß führt bei den jungen Erwachsenen aber auch zu einer Höllenfahrt der Gefühle. Alle Gedanken drehen sich nur um die eine Sache – das erste Mal.



Mit dem Abschied aus dem familiären Umfeld begehren sie nun die Liebe und Zuneigung anderer Menschen. Bleibt diese Sehnsucht unerfüllt, kann die Liebe auch zu heftigen inneren Schmerzen führen. Einen Korb bekommen, betrogen werden, Schluss machen etc., das alles sind schmerzliche Erfahrungen, die die meisten von uns einmal mitmachen müssen.

Die heutige Jugend ist durch Aufklärungsangebote umfassend über die Sexualität informiert. Trotzdem sollte man als Jugendleiter auf mögliche Fragen vorbereitet sein und sich im Vorfeld vor z.B. einer Ferienfahrt schon einmal überlegen, wie man auf Pornoheftchen, Handyfilme oder aufgeplatzte Kondome reagieren kann. Denn egal, wo die Reise hingehet und welche Teilnehmer mitfahren, in jedem Sommercamp, bei jeder Freizeitveranstaltung werden sich Liebespaare finden und vergnüglich miteinander experimentieren wollen.

Auch hier ist wichtig, in der Anfangsphase dieses Thema zu besprechen und Verhaltensregeln aufstellen.

## Wie gehe ich mit Konflikten um?

Grundlagen der kooperativen Konfliktlösung:

- genau zuhören
- jede Partei zu Wort kommen lassen
- jeden ausreden lassen
- niemanden beschuldigen, sondern möglichst die eigene Sichtweise und Gefühlslage genau benennen
- keine vorschnellen Urteile aufgrund von Gerüchten oder Einzelmeinungen fällen, sondern sich einen genauen Überblick verschaffen
- gemeinsam eine Lösung suchen, die unterschiedliche Interessen berücksichtigt

## Gewaltfreie Kommunikation

Die Gewaltfreie Kommunikation ist ein Konzept, das von Dr. Marshall B. Rosenberg entwickelt wurde. Es unterstützt Menschen mit sich selbst und anderen in empathische Verbindung zu treten. Gewaltfreie Kommunikation kann sowohl beim Kommunizieren im Alltag als auch beim friedlichen Lösen von Konflikten im persönlichen, beruflichen oder politischen Bereich hilfreich sein. Empathie, also das Einfühlen in die Gefühle und

Bedürfnisse des Anderen, ist nach Rosenberg eine Grundvoraussetzung gelingender Kommunikation.

Mit der Gewaltfreien Kommunikation richtest Du die Wahrnehmung auf Bedürfnisse und Gefühle, die hinter Kritik, Urteilen oder Schuldzuweisung stecken. In dem Du diese erkennst, hörst und aussprichst entstehen neue Handlungsspielräume, werden Beziehungen gefördert und Vertrauen wird geschaffen. Dabei sind weniger Techniken oder eloquente Fähigkeiten entscheidend, sondern eine innere Grundhaltung, die aufrichtig Kontakt zwischen Menschen ermöglicht.



Gewaltfreie Kommunikation soll uns nicht zu „Ja-Sagern“ oder Menschen machen, die Konflikte vermeiden. Vielmehr lernst Du auch in schwierigen Gesprächssituationen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, ohne die GesprächspartnerInnen zu beschuldigen oder zu kritisieren. Du lernst Vorwürfe, Kritik und Forderungen nicht persönlich zu nehmen, sondern durch mitfühlendes Hören zu klären, was dahinter steht. So können Konflikte auf einer Ebene von Respekt und Wertschätzung gelöst werden.

Weitere Informationen zur Gewaltfreien Kommunikation findest Du unter:

- [www.gewaltfrei-wien.at](http://www.gewaltfrei-wien.at)
- [www.gfk-training.com](http://www.gfk-training.com)

„WILLST DU RECHT HABEN ODER  
GLÜCKLICH SEIN? BEIDES GEHT NICHT.“  
MARSHALL B. ROSENBERG



# 8 EXTRA: SPIELEPÄDAGOGIK - DIE ROLLE ALS SPIELLEITER

„In einer Stunde Spiel kann  
der Mensch mehr lernen als  
in einem ganzen Leben Gespräch.“

PLATON

Spiele in unterschiedlichen Facetten sind ein fester Bestandteil von Freizeiten, Gruppenstunden etc. Es ist die Methode schlechthin, da hier Außergewöhnliches passiert. „Die Spieler erfasst ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Gemeinschaft und vielleicht entsteht sogar so etwas wie eine ‚Familie‘.“<sup>1</sup>

„Es gilt der Grundsatz ‚Im Mittelpunkt der Mensch‘, der alle auf die gleiche Ebene stellt, jenseits von sozialer Herkunft oder Vorerfahrungen. Im Moment des Spiels sind alle gleich.“<sup>2</sup> Das erfordert von allen Mitspielern unterschiedlichste Dinge, wie etwa sich wahrzunehmen (sich selber und die anderen), sich zu vertrauen, sich zu respektieren und aktiv mit einzubringen. Im Spiel lernen Menschen zutiefst voneinander und bereichern sich gegenseitig.

„Spilleiter müssen daher ein hohe Wertschätzung und Achtung vor den Kindern und Jugendlichen haben. Sie sollen das Positive unterstreichen und jeden Einzelnen im Auge haben – vor allem die weniger Motivierten – und allen ein Gefühl der Mitverantwortung und Zugehörigkeit geben.“<sup>3</sup>

Die nachfolgenden fünf Seiten sind dem Buch „Bewegte Spiele für die Gruppe“ von Alois Hechenberger entnommen, erschienen im Ökotopia Verlag, Münster (ISBN 978-3-931902-74-2, 5. Auflage 2011, Jahrgang 2001, [www.oekotopia-verlag.de](http://www.oekotopia-verlag.de)).

<sup>1,2,3</sup> Alois Hechenberger, Seite 8, „Bewegte Spiele für die Gruppe“, Ökotopia Verlag

## „Das Leben ist ein Spiel...“

Absicht: Eine Verbindung zwischen Spielen und dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben herstellen.

### 10 Gründe, warum Spielen mit unserem Leben zu tun hat:

#### → 1. Spielen geschieht im Hier und Jetzt

Der einzelne Spieler ist gefordert, sich auf die gegenwärtige Situation des Spielers mit den Regeln, den Mitspielern und den Rahmenbedingungen einzulassen. Die Vergangenheit und Zukunft ist zweitrangig. Im Spiel wie im Leben geht es darum, die Fülle des Augenblicks zu entdecken und zu erfahren.

#### → 2. Spielen setzt Freiheit und Freiwilligkeit voraus

Niemand darf zum Spielen gezwungen werden. Aber entsprechende Hilfen können die Spielbereitschaft und die Motivation der Spieler/innen fördern. Das Erleben von echter Freiheit ist eine Grunderfahrung des Menschen und für seine gesunde Entwicklung wesentlich.

#### → 3. Der Prozess ist wichtiger als das Produkt

Nicht das Ergebnis der Spiele, sondern der Ablauf einer Spielhandlung steht im Vordergrund. Spielen ist eine Grundeinstellung und ein Kommunikationssystem, wobei über 75 % davon nonverbal passiert. „Spielend lernen“ heißt nicht nur auf äußere Formen und Resultate zu achten, sondern Freuden und Konflikte, Licht und Schatten gemeinsam zu erleben und zu tragen.

#### → 4. Gemeinschaft und Begegnung findet statt

Der Kontakt zwischen den Spieler/innen schafft Beziehungen. Anstatt Einzelaktionen ist vielmehr ein Miteinander gefordert. Die Begegnung mit anderen Menschen wird im Spiel als persönliche Bereicherung erlebt. Spiele sind Hilfsmittel, um Menschen untereinander in Kontakt zu bringen.

#### → 5. Spielen beansprucht den ganzen Menschen

Alle Sinne des Menschen, d.h. Herz, Hand und Hirn, können sich beim Spielen entfalten und zu einer höheren Lebensqualität beitragen. Spiel fördert positive Werte und eine gesunde, menschliche Entwicklung. Spielen belebt das Menschsein in seiner ganzen Fülle.

#### → 6. Kognitives und soziales Lernen passiert

Im Spiel werden positive Verhaltensmuster erprobt und für den Alltag eingeübt. Wichtige „Sozialkompetenzen“ wie die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen,



Konflikte zu lösen, Kommunikation und Kooperation, zuhören können und sich anderen mitteilen, werden im Spiel eingeübt und entwickelt. Klare Spielregeln zeigen wiederum, dass es Ordnungen und Grenzen braucht, damit eine positive Interaktion möglich wird.

#### → 7. Spielen fördert das „innere“ Kind im Menschen

Oft verschüttete Fähigkeiten aus der Kindheit kommen im Spielen neu zur Geltung, wie etwa Spontaneität, Fantasie, Neugierde oder Unbekümmertheit. Wenn wir beim Spielen dem „Kind in uns“ wieder Raum geben, wird Leben im ganzheitlichen und ursprünglichen Sinn wieder neu möglich.

#### → 8. Spielen überwindet Grenzen

Spiele sind „Metaphern“, Symbole und Bilder für größere Zusammenhänge. Sie betonen Prinzipien wie Freiwilligkeit, Eigenständigkeit und Gemeinschaft. Unterschiedliche Kulturen, Rassen und Generationen sind im Spiel respektiert und können zur gegenseitigen Bereicherung werden. Spielen reicht über die Grenzen der Wirklichkeit hinaus.

#### → 9. Spielen fördert eine friedliche Gesellschaft

Es stellt sich die Frage: „Wie spielen wir das große Spiel von Frieden und Gerechtigkeit in der Welt?“ Miteinander spielen heißt miteinander leben. Spiele können durch ihre grenzüberschreitende Wirkung Brücken bauen zwischen Menschen, Rassen, Kulturen und Nationen. Spielen fördert zwischenmenschliche Beziehungen, soziale Werte, gegenseitige Verantwortung und gibt einen wichtigen Beitrag für eine friedvolle Entwicklung der Gesellschaft. Spielregeln können Richtlinien für das Leben sein.

#### → 10. „Die Welt zum Lachen bringen“

Authentisches Spielen kann für die Menschen ein Lichtblick und somit ein Dienst für andere sein. Freude erleben und anderen weitergeben steigert die Lebensqualität, die Vitalität und die Zufriedenheit. Im Spiel mit anderen herzlich zu lachen ist wie ein „Timeout“ im Leistungsdruck des manchmal grauen Alltags. Miteinander spielen kann ein wichtiger Impuls sein, das persönliche Leben spielerischer und humorvoller zu betrachten und zu gestalten.



## 15 Merkmale einer guten Führungskompetenz im Spiel

### → 1. Ich bin ich – Mein persönlicher Stil

In seiner Rolle als Spielleiter echt und authentisch bleiben. Kein gekünstelter Clown oder Motivationskünstler sein, sondern „so sein wie man ist“. Jeder Mensch hat „seine“ originelle und wirkungsvolle Art, Spiele zu erklären und Gruppen zu leiten – von laut und erfrischend bis ruhig und zurückhaltend. Die Freude am Spiel kommt immer von innen und ist immer auch persönlicher Ausdruck.

### → 2. Gefühl der Wertschätzung haben

Eine positive Einstellung zur Gruppe haben und den Spieler/innen ein Gefühl der Wertschätzung entgegenbringen. Dadurch wird ihre Spontaneität, Kreativität und Eigenständigkeit gefördert.

### → 3. Mit Herz und Freude dabei sein

Als Spielleiter selber eine natürliche Spielfreude ausstrahlen und überzeugt sein von dem, was man tut. Am besten Spiele einbringen, die selbst Spaß machen. Echte Begeisterung und Einfühlungsvermögen sind optimale Voraussetzungen für eine gelungene Spielanimation.

### → 4. Zum Spielen einladen

Diese Einladung drückt sich aus in der Sprache, in der Stimmlage, in der Gestik und Mimik und in der Kleidung des Spielleiters. Aber auch in der Raumgestaltung, der passenden Musik und durch ein ansprechendes Spielmaterial. Wichtig ist, nie jemanden zu überrumpeln oder vor den Kopf zu stoßen.

### → 5. Ein positives Modell sein

Bei den Spieler/innen ein Bewusstsein schaffen für die Sicherheit im Spiel und konstruktives Verhalten verstärken. Als Spielleiter selber ein humorvoll spielerisches Auftreten haben und mit seiner Spielleitung den anderen „den Weg bereiten“. Ein verspielter Clown steckt in jedem Menschen.

### → 6. Sich in die Mitspieler/innen hineindenken

Der Spielleiter stellt sich schon bei der Planung auf eine Ebene mit der Gruppe und versucht, sozusagen in die Haut der Spieler/innen zu schlüpfen. Erst dann, je nach Alter, Interesse und Bedürfnissen, die Spiele, das Spielmaterial, die Form der Sprache, die Kleidung und die Musik auswählen.

### → 7. Zu Beginn sehr prägnant und klar sein

Am Anfang klare Regeln und Vorgaben machen, wodurch der Einzelne sich in guten Händen und in Sicherheit fühlt. Erst mit der Zeit die Spieler/innen einbeziehen



und mitgestalten lassen. Der Spielleiter hat das Wissen, wann er als Spielleiter selber mitspielen kann und wann er von außen genau beobachten muss.

#### → 8. Teambewusstsein schaffen

Immer die Bereitschaft zur Kooperation vermitteln und durch geeignete Spiele ein Teambewusstsein entwickeln. Zum richtigen Zeitpunkt die Gruppe mit einbeziehen oder um Hilfe bitten.

#### → 9. Verantwortung abgeben

Der Gruppe das Gefühl der Verantwortung übertragen und ihnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitentscheidung geben. Geeignete Formulierungen verwenden wie „Seid Ihr damit einverstanden?“ oder „Was meint die Gruppe dazu?“.

#### → 10. Die richtige Herausforderung zum richtigen Zeitpunkt wählen

Die Anforderungen, die das Spiel stellt, immer den Fähigkeiten der Spieler/innen anpassen (z.B. braucht eine sportliche Gruppe mehr Bewegungsspiele als vielleicht andere). Nur eine realistische Herausforderung ermöglicht ein entsprechendes Erfolgserlebnis. Dasselbe gilt für die Ziele und Aufgaben, denen sich der Spielleiter selber stellt.

#### → 11. „Fehler sind meine Chance“

Wer Misserfolgserlebnisse und Fehler von vornherein akzeptiert und zulässt, der entwickelt seine Spielleiter-Kompetenz weiter. „Nobody is perfect“ heißt auch, über eigene Fehler lachen zu können, den Misserfolg nicht allzu ernst, sondern mit Humor und Gelassenheit zu nehmen. Es heißt, an sich selber zu glauben und nicht aufzugeben, gerade dann, wenn etwas daneben geht.

#### → 12. Die eigene Freude am Spiel pflegen

Die „kindlich-spielerischen“ Elemente in sich entfalten und fördern. Nie stehen bleiben und zu einem abgeklärten, routinierten „Spiel-Organisator“ werden. Vielmehr versuchen innovativ, lebendig und offen zu bleiben. Bereit sein, etwas Neues auszuprobieren und zu riskieren, selbst wenn sich ein Spiel über Jahre hin bewährt hat.



#### → 13. „Ich bin zufrieden und stolz auf meine Arbeit“

Die Gewissheit haben, dass ich durch meine Arbeit als Spielleiter einen enorm wertvollen Beitrag für eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Mitspieler leiste, und genauso für eine friedliche und solidarische Gesellschaft.

#### → 14. Regelmäßige Evaluation und Selbstkritik üben

Nach jeder Spielaktion selbstkritisch die Fragen stellen: „Was war gut? Was könnte ich noch verbessern?“. Dabei nicht allzu streng mit sich sein. Aber besser ist es, sich selber als die Spieler/innen zu kritisieren. Es gibt kein Geheimnis, wie man seine Kompetenz steigern kann. Vor allem braucht es viel Geduld und die Bereitschaft, aus Misserfolgen und Erfolgen zu lernen.

#### → 15. „Mein persönliches Spiel-Notizbuch“

Ein eigenes Notizbuch anlegen und regelmäßig verwenden.  
Mögliche Unterteilungen:
















1. Spielekartei: erprobte Einstiegsspiele, Schlusspiele, Bewegungsspiele usw.
2. Evaluation: „Was ist gut gelaufen? Was kann ich das nächste Mal verbessern?“
3. Bewährte Standardprogramme: z.B. Spieleaktionen für Jugendliche, für Erwachsene usw.
4. Spielmaterialien, Ressourcen, Literatur, Kontaktpersonen
5. Fortbildungsmöglichkeiten: Seminare und Kongresse





# Spielleiter-Checkliste

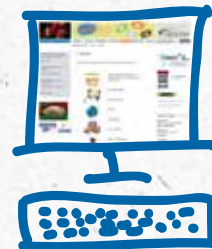
**Aufgabe:** Die Liste ehrlich ausfüllen und nach Belieben ergänzen. In regelmäßigen Abständen überprüfen. Je mehr Daumen Du ankreuzt, umso mehr trifft die Aussage auf Dich zu.

- humorvolles Auftreten 
- andere zum Spielen einladen, nicht dazu zwingen 
- Vorschläge und Ideen der Gruppe ernst nehmen 
- selber gern und viel spielen 
- Spiele selbstsicher und präzise anleiten 
- klar und präsent sein 
- Spiele nach Bedürfnissen der Gruppe auswählen 
- auf Spielverweigerung und Unlust angemessen reagieren 
- Spiele verändern und neu entwickeln (können) 
- eine große Anzahl von unterschiedlichen Spielen kennen 
- eine feinfühlig & positive Art als Gruppenleiter haben 
- sich Fehler eingestehen und daraus lernen 
- offen und unkompliziert die Freude am Spiel zeigen 
- ich bin ich – echt und authentisch sein 
- Verantwortung abgeben, die anderen mehr ins Spiel bringen 

## 9. VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

### Beratung, Verleih und Materialien

Die Kommunale Jugendarbeit und der Kreisjugendring Landshut fördern beratend und finanziell die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Landshut. Wir bieten allen Leuten, die in diesem Bereich tätig sind, neben unserem professionellen Know-how auch Spielmaterialien an. Das geht vom Schminkkoffer über den Verleih von Hüpfburg, Zelten und kompletten Tonanlagen bis hin zum Verleih des Kreisjugendring-Busses. Voraussetzung für den Verleih ist eine schriftliche Vereinbarung mit unserem Team.



**All unsere Verleih-Materialien kannst Du im Internet einsehen:**

[www.kojalala.de](http://www.kojalala.de)

[www.kjr-landshut.de](http://www.kjr-landshut.de)

Wenn Du mal einen **Workshop zu speziellen Themen** anbieten möchtest (z.B. Theater, Gewaltprävention, Musik, Natur- und Erlebnispädagogik uvm.), kannst Du Dich gerne an uns wenden, wir haben einen großen Pool an Referenten, die wir vermitteln und empfehlen können – frei nach dem Motto: „Geprüft und für gut befunden!“

Hierzu sei auch die **Medienfachberatung Niederbayern** empfohlen, die Dir bei vielen aktuellen Medienthemen Hilfe, Rat und Materialien bereitstellt sowie Projekte und Workshops durchführt: [www.bezjr-niederbayern.de](http://www.bezjr-niederbayern.de)

### Gutes Spielmaterial...

kann hilfreich sein, besonders zum Anfangen. Du kannst Dir einen eigenen Spielekoffer / eine Spielekiste zusammenstellen, in der Du verschiedenste Materialien hast, die man vielseitig verwenden kann, z.B. auch als Spielfeldbegrenzung oder Raumgestaltung. Die Materialien sollten nicht schwer sein, damit Du sie leicht transportieren kannst.



**Weniger ist mehr:** Denk daran, dass die SpielerInnen selber und deren Fantasie schon „Spielmaterial“ darstellen. Verwende außerdem angenehme Spielmaterialien („Wie fühlt es sich an?“), die auch gut aussehen.

Du kannst Spielmaterialien auch selber machen. Naturmaterialien sind eine ökologische und interessante Alternative – oder Du verwendest „Abfall“, z.B. für Strumpfbälle, Zeitungsbälle etc.

### Kriterien für ein gutes Spielmaterial im Überblick:

- geringes Gewicht (leicht zu transportieren)
- keine bzw. geringe Verletzungsgefahr (z.B. Softbälle, Stoffe, Tücher)
- vielseitig verwendbar (z.B. als Spielfeldbegrenzung oder Raumdekoration)
- angenehme und ansprechende Materialien

### Mein persönlicher Spielekoffer

(je nach Zielgruppe und Situation zusammenstellen)

#### Materialliste:

- lustige Pfeiferl, Signale
- 10 – 15 m langes Seil
- 3 – 4 Sprungsnüre
- 2 – 3 Schaumstoffbälle
- 1 Schaumstofffrisbee
- 2 normale Frisbees
- Tücher zum Augenverbinden
- abreißbares, weißes Klebeband
- einige Markierungshüte
- Luftballons
- altes Zeitungspapier
- Schmierpapier und Filzstifte
- Fallschirm oder Schwungtuch
- verschiedene Bälle
- Musik zur Auflockerung / Entspannung

#### Für größere Spielaktionen, Feste etc.:

- Erdball
- Megaphon



- Schminkefarben
- Sommer-Ski
- Holzstelzen
- Tau
- Pedalos
- Jongliermaterial
- gute Brettspiele
- Geschicklichkeitsspiel „Kubb“
- Hüpfburg
- Tragerlrutsche
- Riesenmikado
- Riesen-„Vier gewinnt“
- Basketballkorb
- Buttonmaschine



### Juleica – Dein Qualifikationsnachweis

Die Jugendleiter-Card (Juleica) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit. Sie dient zu Deiner Legitimation als Jugendleiter und als Dein Qualifikationsnachweis. Zusätzlich soll die Juleica auch die gesellschaftliche Anerkennung für Dein ehrenamtliches Engagement zum Ausdruck bringen.



#### Wer kann eine Juleica beantragen?

Du arbeitest als ehrenamtlicher Mitarbeiter in einem Jugendverband (z.B. KLJB, evangelisches Jugendwerk etc.) oder einem anderen freien Träger (z.B. Kreisjugendring), bist mindestens 16 Jahre alt und hast an entsprechenden Lehrgängen zur Ausbildung zum Jugendleiter teilgenommen. Wenn Dir Dein Verband dies bescheinigt, kannst Du die Juleica online unter [www.juleica.de](http://www.juleica.de) beantragen. Nach der Prüfung und Zustimmung des Verbandes und des Kreisjugendrings bekommst Du Deine Juleica zugeschickt.

#### Was bringt die Juleica?

Neben der Legitimation auch gegenüber öffentlichen Stellen (z.B. Informations- und Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen, Polizei oder Konsulaten) gibt es regional unterschiedliche Vergünstigungen, z.B. beim Schwimmbadbesuch, beim Eintritt zu Veranstaltungen, beim Deutschen Jugendherbergswerk (DJH), bei Nutzung von gemeindlichen Veranstaltungsräumen oder zum kostenfreien Kopieren zu Zwecken der Jugendarbeit in Deiner Gemeinde. Alle Infos bekommst du im Internet unter [www.juleica.de](http://www.juleica.de) und beim Kreisjugendring Landshut.





## Literaturverzeichnis



Baer, Ulrich: „666 Spiele – für jede Gruppe, für alle Situationen“, Kallmeyer Verlag, Seelze-Velber



Klein, Irene: „Gruppenleiten ohne Angst – Ein Handbuch für Gruppenleiter“, Auer Verlag, Donauwörth, 2012



Griesbeck, Josef: „Die 50 besten Gruppenspiele“, Don Bosco Verlag, 2008



Hechenberger, Alois u.a.: „Bewegte Spiele für die Gruppe“, Ökotopia-Verlag, Münster, 2001



Aktion Jugendschutz (Herausgeber): Faltblatt „Die Aufsichtspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen“



Rosenberg, Marshall B.: „Gewaltfreie Kommunikation“, Junfermann Verlag, Paderborn, 2012



Schulz, Stefan u.a.: „Praxishandbuch für soziales Lernen in Gruppen“, Ökotopia-Verlag, Münster, 2007



Senninger, Tom: „Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen“, Münster, 2000



Baer, Ulrich: „Spielpraxis – eine Einführung in die Spielpädagogik“, Kallmeyer Verlag, Seelze-Velber



Robra: „Das SuchtSpiel-Buch“, Kallmeyer Verlag, Seelze-Velber, 1999

## Links und Ansprechpartner

Falls Du nach diesen Infos dennoch mit Deinem Latein am Ende bist und Du das Gefühl hast, dass Du nicht weiterkommst, hol Dir unbedingt Hilfe:

### In der Gemeinde / Stadt:

- ➔ von Erwachsenen in Eurer Jugendorganisation
- ➔ vom Jugendbeauftragten der Gemeinde
- ➔ wo vorhanden, von Mitarbeitern von Jugendtreffs
- ➔ von Gemeindefereferenten / Diakonen

### Im Landkreis Landshut:

- ➔ von den Mitarbeitern der Kommunalen Jugendarbeit  
Tel. 0871 / 4081824 | jugend@landkreis-landshut.de  
www.kojalala.de
- ➔ von den Mitarbeitern des Kreisjugendrings Landshut  
Tel. 0871 / 1432090 | info@kjr-landshut.de  
www.kjr-landshut.de
- ➔ von den Mitarbeitern der Katholischen Jugendstelle  
Tel. 0871 / 9749020 | landshut@jugendstelle.de  
www.jugendstelle-landshut.de
- ➔ von den Mitarbeitern der Evangelischen Jugendstelle  
Tel. 0871 / 69003 | info@ej-landshut.de  
www.ej-landshut.de

### In der Stadt Landshut:

- ➔ von den Mitarbeitern der Stadtjugendarbeit  
Tel. 0871 / 9663610 | matthias.nowack@landshut.de
- ➔ von den Mitarbeitern des Stadtjugendrings Landshut  
Tel. 0871 / 274610 | info@sjr-landshut.de  
www.sjr-landshut.de
- ➔ von den Mitarbeitern des Landshuter Netzwerks  
Tel. 0871 / 963670 | info@landshuter-netzwerk.de  
www.landshuter-netzwerk.de



### Interessante Links für Jugendleiter:

[www.jugendleiternetz.de](http://www.jugendleiternetz.de)  
[www.youthload.de](http://www.youthload.de)  
[www.jugendleiterblog.de](http://www.jugendleiterblog.de)  
[www.fundus-jugendarbeit.de](http://www.fundus-jugendarbeit.de)  
[www.praxisjugendarbeit.de](http://www.praxisjugendarbeit.de)  
[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)  
[www.bjr.de](http://www.bjr.de)





**Landkreis Landshut**

*Wohlfühlen mitten in Bayern.*

Ein Ratgeber und  
Nachschlagewerk für  
Jugendleiter/innen der  
Kommunalen Jugendarbeit  
Landkreis Landshut  
[www.kojalala.de](http://www.kojalala.de)

in Kooperation mit  
dem Kreisjugendring  
Landkreis Landshut  
[www.kjr-landshut.de](http://www.kjr-landshut.de)